

# Grußwort

Arne Braun

Staatssekretär

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

stetig neu geschaffen und verändert werden. Hierzu gehören Themen wie kulturelles Erbe und Tradition in der modernen Gesellschaft, das Spannungsverhältnis zwischen urbanen und ländlichen Räumen sowie die sich im Wandel befindlichen Beziehungen zwischen den Generationen. Und auch die Einflüsse von Digitalisierung, Mobilität und Migration, die aus einer zunehmend globalisierten Welt nicht mehr wegzudenken sind, gehören zur Alltagskultur.

Als wissenschaftliche, aber nicht universitäre Einrichtung des Landes ist die Landesstelle für Alltagskultur *die* zentrale volkskundliche Dokumentations- und Beratungsstelle für den württembergischen Landesteil. Als solche bildet sie eine wichtige Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit und hat somit eine Vermittlungs- und Vernetzungsfunktion für Forschende, Vereine, Verbände, Institutionen und interessierte Laien inne.

Projekt- und themenbezogen liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Alltagsleben in Württemberg in Vergangenheit und Gegenwart, das in Form von Bild- und Tonzeugnissen dokumentiert und mit Online-Angeboten, Veranstaltungen und Workshops zugänglich gemacht wird. Ausgehend von einem erweiterten Kulturbegriff, der nicht nur die hochkulturellen Ausdrucksformen in den Blick nimmt, sondern jegliches menschliche Handeln als kulturelles Handeln begreift, werden dabei die Alltagsphänomene der Vielen in einer diversen Gesellschaft untersucht – mit einem besonderen Augenmerk auf die jeweiligen Transformationsprozesse.

Die Zugehörigkeit zum Landesmuseum Württemberg erzeugt wertvolle Synergien mit den anderen Fachabteilungen, insbesondere dem Museum der

Alltagskultur im Schloss Waldenbuch. Sammeln, Erforschen und Dokumentieren gehen hierbei eine kongeniale Verbindung ein.

Mit der Umbenennung zum 100-jährigen Jubiläum in Landesstelle für Alltagskultur trägt die Einrichtung der dynamischen Entwicklung unserer Gesellschaft wie auch der fachlichen Weiterentwicklung in den Kulturwissenschaften Rechnung. Gleichzeitig lassen sich hieran Zukunftsperspektiven festmachen, die Arbeit im Bereich der Beratung für das immaterielle Kulturerbe in der Region und damit einhergehende Angebote weiterzuentwickeln.

In diesem Sinne gratuliere ich sehr herzlich zum 100-jährigen Bestehen und wünsche der Landesstelle für Alltagskultur für die künftigen Herausforderungen viel Erfolg!



# Grußwort

---

Prof. Dr. Christina Haak  
Direktorin Landesmuseum Württemberg

Museen werden meist an ihren Ausstellungen gemessen, an dem, was sie öffentlich präsentieren. Dabei hängt die Fähigkeit, sich an aktuellen Diskursen zu beteiligen, auch stark davon ab, welche Wissensbestände innerhalb der Einrichtung vorhanden sind. Museen sind per se Forschungsinstitutionen und generieren aus sich heraus kontinuierlich Wissen und Informationen zu ihren Beständen. In dieser Funktion sind Museen mehr als bloße Dienstleister in der Bereitstellung von Objekten für andere Forschungseinrichtungen. Sie sind Partner auf Augenhöhe, um gemeinsam und interdisziplinär neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Mit der Landesstelle für Alltagskultur haben wir am Landesmuseum Württemberg eine außeruniversitäre Forschungsstelle in unseren eigenen Reihen, die inzwischen auf 100 Jahre Expertise zurückblicken kann. Zwar haben sich Methoden, Theorien und Forschungsansätze geändert, dass aber der Erkenntnisgewinn im Mittelpunkt steht, ist seit 100 Jahren gesetzt. In Zusammenarbeit mit den anderen Wissenschaftler\*innen am Landesmuseum können so Fragestellungen bearbeitet werden, die weit über die Historie einzelner Objekte hinausweisen. Die Landesstelle setzt sich mit der Vergangenheit und Gegenwart unserer Gesellschaft auseinander und eröffnet so auch neue Kontexte für historische Objekte. Ihr gelingt es damit, die vielen Informationsschichten, die ein vermeintlich „alltägliches“ Objekt birgt, freizulegen.

So leichtfüßig das Thema des Wanderns innerhalb des Jubiläums daherkommt, so ertragreich ist das Nachdenken über diese Kulturform und deren Bedeutung für Individuen wie auch für die gesamte Gesellschaft. Das zeigt dieser Jubiläumsband ganz hervorragend. Denn Wandern erzählt uns nicht nur etwas über unser

Verhältnis zur Natur, sondern beispielsweise auch über unsere Strategien, uns Raum anzueignen und zu strukturieren. Dieser explorative, forschende Zugang zu Alltagsphänomenen ist die Stärke der Landesstelle für Alltagskultur. Und von den Ergebnissen dieser Arbeit profitieren alle Kolleg\*innen im Haus, die auf diese Wissensbestände zurückgreifen.

In diesem Sinne ist die Landesstelle für Alltagskultur ein wichtiger Bestandteil in der Forschungsarbeit des Landesmuseums Württemberg mit einer langen Geschichte. Ich bin überzeugt, dass es der Landesstelle für Alltagskultur auch in Zukunft gelingen wird, die Transformationsprozesse unserer Gesellschaft und deren zunehmende Komplexität zu dokumentieren, zu erforschen und auch späteren Generationen zugänglich zu machen.



# Grußwort

Markus Speidel

Leitung der Abteilung Populär- und Alltagskultur

Landesmuseum Württemberg

Leitung Museum der Alltagskultur im Schloss Waldenbuch

Die Abteilung Populär- und Alltagskultur am Landesmuseum Württemberg hat dieses besondere Geschenk, wandern zu können, weil sie zwei Beine hat: das Museum der Alltagskultur im Schloss Waldenbuch und die Landesstelle für Alltagskultur in Stuttgart. Während das Museum versucht, den materialisierten Alltag zu sammeln, zu präsentieren und zu hinterfragen, setzt sich die Landesstelle mit dem Immateriellen auseinander, indem sie forscht, dokumentiert und archiviert. Das Immaterielle scheint zunächst weniger greifbar zu sein, und sehr schnell wird es mit Begriffen wie Traditionen, Ritualen oder Bräuchen verbunden und wirkt dadurch recht antiquiert. Dabei umfasst die deutsche Liste des Immateriellen Kulturerbes aus Baden-Württemberg eben nicht nur die Schwäbisch-Alemannische Fastnacht, sondern eben auch den Heidelberger Hip-Hop. Und hier setzt auch die Arbeit der Landesstelle an: Was bewegt die Menschen in diesem Bundesland? Wie gestalten sie gemeinsam das gesellschaftliche und kulturelle Miteinander?

Was für ein Glück, die materielle Sammlung des Museums der Alltagskultur und die Dokumentation des Immateriellen der Landesstelle für Alltagskultur unter einem Dach zu wissen! So können alltagskulturelle Phänomene vielfältig analysiert und im Rahmen von Ausstellungen, Veranstaltungen oder Fachbeiträgen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dafür ist es immanent wichtig, dass die Landesstelle 100 Jahre nach ihrer Gründung von der Volkskunde zur Alltagskultur wechselt und sich damit auch zugänglicher macht und vom exkludierenden Begriff des Volkes löst. In einer superdiversen Gesellschaft, wie sie in Baden-Württemberg existiert und gelebt wird, muss diese Diversität nicht als Ergänzung oder

Erweiterung, sondern als konstituierendes Element unserer Gesellschaft verstanden werden. Die Aufgabe der Landesstelle kann also nicht wie in ihren Gründungsjahren das Aufzeichnen, „Festhalten“ und das daraus resultierende Festschreiben von Bräuchen und Traditionen sein, sondern das Beschreiben der Veränderung und die Analyse der damit verbundenen Auseinandersetzungen.

Die grundsätzliche Aufgabe der Landesstelle für Alltagskultur bleibt aber bestehen: die Kenntnis und das Wissen über die kulturelle Vielfalt im Land zusammenzutragen und sichtbar zu machen. Dafür wünsche ich der Landesstelle und allen, die heute und in Zukunft an ihr arbeiten, immer ein gutes Gespür dabei, die richtigen Themen aufzugreifen, um den Menschen, die hier wohnen, ein Angebot schaffen zu können, sich selbst und ihr Handeln besser zu verstehen, und den Horizont über Menschen, die anders leben als man selbst, zu erweitern.



für Alltagskultur | 100 Jahre | Forschung & Dokumentation | Landesstelle